Bericht über die Aprilsitzung 1907.

Verhandelt Berlin, Montag, den 8. April abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren O. Neumann, Krause, Neunzig, Schalow, Haase, Jung, le Roi, v. Treskow, Deditius, Reichenow, Heinroth.

Als Gäste die Herren K. Kothe und Stahlke sowie Frau Heinroth.

Vorsitzender Herr Reichenow, Schriftführer Herr Heinroth.

Der Vorsitzende begrüfst Herrn Krause, den Herausgeber der „Oologia paläarctica", als neues Mitglied der Gesellschaft und legt darauf die neueingegangene Literatur vor; er bespricht insbesondere die neuerschienene Lieferung der Vögel der paläarktischen Fauna von Hartert, die die Würger und Fliegenschnäpper behandelt. Herr Schalow beteiligt sich an der Diskussion darüber und bespricht weitere Bücher.

Herr Reichenow zeigt darauf die jetzt bekannten Kiwi-Arten vor und erläutert deren Verschiedenheiten.

Herr Neumann gibt eine Übersicht über die *Palaeornis torquatus*-Formen. Die afrikanischen Alexandersittiche von Senegal bis zum Nil haben einen gelbgrün leuchtenden Kopf, während die Westafrikaner einen mattgrünen Kopf aufweisen. Auch in Indien leben 2 Arten: die nordindische, deren Ober- und Unterschnabel rot ist, und die südindische mit schwärzlichem Unterschnabel. Ferner geht Herr Neumann auf die *Batis*-Arten ein. Der Vortragende verbreitet sich hierauf über verschiedene afrikanische Ganzstare. *Lamprocolius splendidus* und *glaucovirens* haben verschieden gefärbte Geschlechter, das Weibchen hat einen purpurroten, das Männchen einen messinggelben Ohrfleck, ersteres ist ferner unterseits blau gefärbt. Von *L. chloropterus* ist die westafrikanische Form grün mit längerem Schnabel, die ostafrikanischen Vögel haben einen blauen Oberrücken, auch Bastarde kommen vor, so zwischen *L. acuticaudus* und *bispecularis*. Bei *Lamprotornis* ist die individuelle Variation sehr grofs, und die Grenzglieder ein und derselben Art sind deshalb als verschiedene Formen beschrieben worden. Die grüne und blaue Art ist durch geologische Veränderungen des Landes, wobei die durch die fortschreitende Austrocknung bedingte Verschiebung zwischen Wald- und Steppenlandschaft eine besondere Rolle spielt, durcheinander gokommen. Wo letztere klimatische Veränderungen nicht mehr bestehen, z. B. in Südafrika und Benguella, da finden sich die sehr konstanten Arten *L. mevesi* und *purpurascens*.

In der anschliefsenden Diskussion weist Herr Reichenow darauf hin, dafs zwei Tierarten, die in einer Gegend getrennt leben, in einem benachbarten Gebiet durcheinander vorkommen,

miteinander sich mischen und Übergänge hervorbringen können. Dahl habe dies für Spinnen nachgewiesen.

Herr Schalow legt hierauf einen Vogel aus S.-W. Tian-Shan vor, den er für einen Mischling von *Passer domesticus* und *P. hispaniolensis transcaspius* hält.

Zum Schlusse hält Herr Reichenow einen längeren Vortrag über die Vogelfauna des Weltmeeres und bespricht insbesondere die Verbreitung der Meervögel des Atlantischen Ozeans.

O. Heinroth.

Bericht über die Maisitzung 1907.

Verhandelt Berlin, Montag, den 6. Mai abends 8 Uhr im Architektenhause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren Deditius, Reichenow, Ehmcke, v. Treskow, v. Dallwitz, Schalow, Neunzig, O. Neumann, Krause, Koenig, v. Lucanus, Rörig, Heinroth.

Als Gäste die Herren Gerbing, Stahlke, P. und K. Kothe, Miethke, Knottnerus-Meyer und Frau Heinroth.

Vorsitzender Herr Reichenow, Schriftführer Herr Heinroth.

Der Vorsitzende verliest zunächst eine Glückwunsch-Adresse, verfafst von der „Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin", welche anläfslich des 200jährigen Geburtstages von Linné an die Universität Uppsala geschickt wird und welche die Deutsche ornitholog. Gesellschaft mit unterzeichnet. Er begrüfst die anwesenden auswärtigen Mitglieder Herrn v. Dallwitz und Herrn Koenig und wünscht letzterem Glück und gute Erfolge zu seiner Spitzbergen-Reise, die er demnächst antreten wird.

Bei Vorlage der neueingegangenen Literatur weist Herr Reichenow auf eine neu erscheinende englische Zeitschrift „British Birds" hin, sie erscheint monatlich und kostet jährlich 10 Shilling.

Herr v. Lucanus bespricht darauf eine Arbeit von Marek: „Einflufs von Wind und Wetter auf den Vogelzug" in folgender Weise.

Marek hat die in den Jägerzeitungen veröffentlichten Berichte über den Schnepfenzug jahrelang an der Hand der Wetterkarte studiert und den Vogelzug 5 Jahre in Zengg an der Ostküste des Adriatischen Meeres selbst beobachtet.

Resultat dieser Beobachtungen: Die Vögel wandern mit dem Winde und zwar aus den Gebieten des hohen Luftdrucks in Gebiete des niedrigen Luftdrucks. Professor Marek bezeichnet die Luftdruckveränderung als direkte Veranlassung für den Beginn des Vogelzuges. Der Vogel repräsentiert gewissermafsen ein Barometer. Die Empfindlichkeit für die Luftdruckveränderung wird auf die luftführenden Knochen und das luftführende Zellengewebe des Vogels zurückgeführt. Sie äufsert sich darin, dafs